Prof. Dr. theol. P. Maurus Knar O.P. (1878-1948)

Autor(en): **Vasella, Oskar**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **42 (1948)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE

† Prof. Dr. theol. P. Maurus Knar O. P. (1878-1948)

Im bündnerischen Städtchen Ilanz ist am 9. September 1948 P. Maurus Knar zu Grabe getragen worden. Drei Tage zuvor wurde er von langem, schwerem Leiden erlöst. Das Leben hienieden hatte ihm nicht mehr viel zu bieten. Noch lebt sein Geist unter uns ; wohl keiner kann ihn vergessen, der ihm einst näher gestanden hat, und mancher mochte in den letzten Jahren in ungesprochener Teilnahme seinen Leidensweg verfolgt haben. Schon 1934 mußte P. Knar, obgleich noch in kräftigen Jahren, von Freiburg und seiner ihm lieben Universität Abschied nehmen. Ein Asthma-Leiden erzwang diesen Entschluß. Er zog sich nach Davos zurück, den stillen Trost im Herzen, den Büchern zwar ferner, doch näher den geliebten Bergen zu sein. Bis vor wenigen Jahren weilte er hier, wo er in manchem Kreis wirkte, als Priester und Freund, bis die Tage schwererer Prüfungen kamen und ihn wiederum zwangen, sich der treuen Sorge selbstloser Schwestern anzuvertrauen.

P. Maurus Knar, geboren am 30. Juni 1878 in Pöllau (Steiermark), studierte nach den Gymnasialstudien in Graz zunächst Theologie an der dortigen Universität, trat jedoch schon im 5. Semester, im Januar 1900, in den Orden des hl. Dominikus ein. Er wurde 1903 Priester und 1904 Lektor. Seine Theologiestudien krönte er 1906 mit dem Doktorat. Die kirchenrechtliche Dissertation behandelte das Thema : Geschichte des Domizilbegriffes und seine Anwendung im Kirchenrecht. Im Juli 1906 erfolgte seine Bestallung als Privatdozent für den in Aussicht genommenen Lehrstuhl der Kirchengeschichte in deutscher Sprache an der Freiburger Universität ; denn bis dahin wurde die Kirchengeschichte einzig in französischer Sprache gelehrt, allerdings durch einen Mann von wirklich internationalem Ansehen : Pierre Mandonnet. P. Knar erhielt schon zwei Jahre später, 1908, seine Ernennung zum außerordentlichen Professor. Er war eben dreißigjährig geworden. So waren ihm fast drei Jahrzehnte akademischer Lehrtätigkeit beschieden. Es ist wahr, P. Knar hat während all dieser Zeit nur wenig veröffentlicht. Aber er war ein ausgezeichneter Dozent, wenngleich er eigentlicher Forschung entsagte. Er war nicht allein ein kenntnisreicher Lehrer. Er hatte Sinn für das Wesentliche, und nicht zufällig wurde ihm nachgerühmt, daß er kirchengeschichtliche Entwicklungen in großangelegtem Überblick zu zeichnen verstand. Er gewann seine Schüler auch als Mensch für sich und sein Fach ; denn er trug die Liebe zur Geschichte seiner Kirche in seinem eigenen Herzen. Er war keineswegs unkritisch. Er leistete seiner Wissenschaft manchen Dienst,

auch in der Presse. Dankbar gedenken wir nicht zuletzt seiner Mitarbeit an dieser Zeitschrift als umsichtiger Rezensent.

Der Mensch P. Knar war zu einem eigentlichen Begriff geworden. Keiner besaß wie er die Gabe eines lauteren Humors in so seltener Prägung. Dieser Humor war bei ihm stets von Geist und Liebe getragen und niemals durch Selbstgefälligkeit beeinträchtigt. Natürlichen und offenen Wesens war er auch fern jedem Neid und jeder Verstellung. In seiner Nähe zu sein, tat wohl. Das ist ja keineswegs immer bei allen Kollegen der Fall. Niemand mag ermessen, wieviel er anderen gab: an Freude und Liebe. So dürfen wir alle, die wir hienieden von ihm Abschied genommen haben, sein Andenken in reiner Freude bewahren und dankbaren Herzens auch hoffen, daß ihm für die natürliche Freude, die er einst gespendet, die ewigen Freuden geschenkt sind. *Oskar Vasella.*

† Lic. rer. nat. Dr. phil. h. c. P. Notker Curti O. S. B. (1880-1948)

Wer auf seine einstigen Studienjahre am Gymnasium zurückblickt und sie in der Stille seines Herzens vergleicht, wenn er diese Lehrzeit unter den verschiedensten Meistern zu verbringen das Glück hatte, spürt es, wie sehr seine Erinnerungen durch gescheite oder dann gütige Lehrer beherrscht bleiben. Einst kannte das Gymnasium mehr Lehrer, die zwar keine oder doch nicht alle Stufen der akademischen Bildung durchliefen, aber als unverfälschte Persönlichkeiten, dank einer bedeutenden natürlichen Begabung, einen ganz singulären Einfluß auf die studierende Jugend ausübten.

Der in seinem Heimatstädtchen Rapperswil im Kreise seiner Angehörigen am 4. September 1948 unerwartet verschiedene P. Notker Curti war in vielem eine auffallende Erscheinung. Am 13. Oktober 1880 in Rapperswil geboren, trat Franz Curti, nach seinen Gymnasialstudien bei den Jesuiten in Feldkirch, in das Benediktinerstift Disentis ein und wurde 1906 Priester. Auf festen Wunsch seines Abtes Benedikt Prevost, nicht dem eignen Trieb gehorchend, studierte er in Freiburg Naturwissenschaften, erwarb sich 1909 das Lizenziat und kehrte darauf in sein Stift zurück, um sich für den Schuldienst zur Verfügung zu stellen. Das war nun das Großartige am Leben dieses kultivierten, aus vornehmem Geschlecht stammenden und traditionserfüllten Mönchs, daß seine urtümliche Begabung auf kunsthistorischem und kulturgeschichtlichem Gebiet die gesetzten Schranken zu durchbrechen vermochte und in langen Jahrzehnten zu imponierender Entfaltung gelangte, ohne daß er je im Bereich der von ihm gelehrten naturwissenschaftlichen Fächer die Pflichten vernachlässigt hätte. Es war freilich nicht so, daß die wenigstens in Freiburg liberal gewährte Freizügigkeit im Besuch aller Vorlesungen und Übungen nicht auch von P. Curti, zum Besuch kunsthistorischer und historischer Fächer, genützt worden wäre, aber Josef Zemp war leider nicht mehr in Freiburg und Friedrich Leitschuh hatte den Schweizer keineswegs ersetzt. So blieb der